

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 5 (1929-1930)  
**Heft:** 8  
  
**Vorwort:** Die Sonne scheint für alle Leut

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



WIE revolutionär wirkten vor zwanzig Jahren die Tafeln der Maiumzüge, auf denen stand: « 8 Stunden Arbeit. » Wer hätte damals gedacht, dass der Achtstundentag so bald zur Selbstverständlichkeit würde? Man mag sich zur sozialen Gesetzgebung stellen wie man will, man wird zugeben müssen, dass die Beschränkung der übermässigen Arbeitszeit ein Segen war, genau so wie das Verbot der Kinderarbeit.

ES gibt aber heute noch bei uns eine ganze Klasse von Menschen, für welche der Achtstundentag nicht existiert, obschon sie ihn am nötigsten hätten, das sind die Schulkinder.

WIR waren kürzlich bei einer Familie auf Besuch. Sofort nach dem Nachtessen zog sich das 13jährige Töchterchen zurück. Auf unsere erstaunte Frage, ob das Kind so früh zu Bett gehe, klagte die Mutter: « Nein, es muss Aufgaben machen. Es hat einen sehr strengen Lehrer; jeden Abend hat es zwei bis drei Stunden Hausaufgaben. Es kommt fast nicht mehr zum Spielen. »

DER Fall ist leider nicht vereinzelt. Ueberall in unserm Lande gibt es tausende von Knaben und Mädchen im Entwicklungsalter, welche dann, wenn für die Erwachsenen der Feierabend beginnt, Stunden um Stunden über

Rechenexempeln und Vokabeln gebeugt sitzen. Die Prügelstrafe und die übermässigen Hausaufgaben sind die Schönheitsfehler unseres Schulsystems.

WIR wissen zwar: Es gibt Schulmänner, welche uns schwarz auf weiss « beweisen », dass sich die Hausaufgaben erstens nicht vermeiden lassen, und dass sie zweitens einen grossen erzieherischen Wert besitzen. Aber haben nicht auch berühmte englische Nationalökonomien im 19. Jahrhundert « bewiesen », dass eine zwölfstündige Fabrikarbeit für zehnjährige Kinder sich erstens volkswirtschaftlich nicht vermeiden lasse, und zweitens durchaus nicht gesundheitsschädigend sei?

IST es nicht merkwürdig, dass jetzt schon sehr viele Lehrer aller Schulstufen ganz ohne Hausaufgaben auskommen und ihre Schüler ebensoweit bringen, wie die Kollegen, welche nicht nur jeden Werktag, sondern auch über die Sonntage, und sogar über die Ferien, stundenlange Hausaufgaben aufgeben?

Die Kinder können sich nicht wehren, sie können keine politische Partei gründen. Sie können nicht den Ruf erschallen lassen: « Schulkinder aller Länder, vereinigt euch! »

HABEN sie deshalb weniger Anrecht auf den Achtstundentag?